

Herr Ritter war froh, an Omar eine so verständige Hilfe bei der unruhigen, schwer zu lenkenden Gesellschaft zu haben, und lobte ihn oft darum, was ihm aber keineswegs angenehm zu sein schien, liebte er es doch überhaupt nicht, wenn sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihn lenkte, was bei seinem natürlich jedermann interessierenden ungewöhnlichen Schicksal oft genug vorkam.

Er weilte deshalb auch nicht gern im heitern, geselligen Kreise und hatte sich am liebsten bei Ali im Stalle verborgen, wenn Besuch im Schlosse war, oder sich nach dem stillen, freundlichen Forsthause geflüchtet, wohin sein Herz ihn so mächtig zog. Doch ein leichter, trüber Schatten lag jetzt auch zwischen ihm und den braven Leuten dort, seit er so bestimmt erklärt hatte, lieber bei seinem Schimmel bleiben, als zu ihnen kommen zu wollen.

O, sie zürnten ihm gewiß darum, so meinte er wenigstens. Sie wußten ja auch nicht, was es heißt, ganz verlassen und einsam im fremden Lande allein aufeinander angewiesen zu sein, wie er und Ali es waren! —

Dagobert, der doch in das Wohnzimmer hinübergewandert war, um seinem Vater die ersehnte Erlaubnis abzuschmeicheln, kehrte sehr enttäuscht zurück. „Papa verreist auf 14 Tage,“ erzählte er niedergeschlagen, „und so giebt es vor Anfang September bei uns keine Hühnerjagd. Er hatte auch soviel anderes zu bedenken, daß er gar nicht nach mir hinhörte und so will ich ihn lieber erst fragen, wenn er zurückkommt!“

Omar atmete ordentlich erleichtert auf. Er hatte sich heimlich schon vor den Jagden in Helmburg gefürchtet, die mit anzusehen ihm sonst große Freude bereitet haben würde, weil Dagobert ihm durchaus zeigen wollte, was er könne, ohne Rücksicht auf seine Eltern, denen er durch solche kindische, ungestüme Wünsche großen Verdruß bereitete.

Ach, und sie meinten dann immer, der kleine Fremdling, der sich doch so redlich bemühte, sie ihm abzureden, bringe ihn durch anschauliche Erzählungen aus dem Wüstenleben erst darauf! —

Die reich bestandenen Getreidefelder waren fast alle abgeerntet, nur die hohen Maisstengel standen noch aufrecht, und das Kartoffelkraut war noch schön grün, gerade wie die Blätter der Munkelrüben, die weite, ebene Flächen der Helmburger Dominiälfelder bedeckten, und Hasen wie Rebhühnern den ihnen jetzt gerade so nötigen Schutz gewährten.

Eifrige Jäger durchstreiften heut mit ihren Hunden suchend die Felder. Hier und da flog schwirrend eine Kette Rebhühner auf, rasch hintereinander fielen mehrere Schüsse, pflichteifrig brachten die Hunde die wohlgetroffene Beute herbei und legten sie zu den Füßen ihrer Herren nieder.

Die langsam vorrückende Linie der Schützen war am Ende des großen Rübenfeldes angelangt, die Jagdtaschen wurden von den daran hängenden toten Vögeln befreit, die ein mitgenommener Arbeiter nach dem Schloß bringen sollte, damit sie den Jägern nicht zu schwer würden, die ihre Beschäftigung noch weit fortsetzen wollten.

„Nun, Dagobert, so still?“ fragte Herr von Willnow den Sohn seines Freundes, der heute kaum den Mund aufthat, während er sich sonst gewöhnlich lebhaft und eifriger in das Gespräch der Erwachsenen mischte, als seinem Vater lieb war, „du